

# Gefahr, mit Wild zu kollidieren, wird oft unterschätzt

## Wildwarngeräte erhöhen die Verkehrssicherheit

LINZ — Die Tage werden kürzer, die Gefahr, mit dem Auto ein Wildtier anzutreffen, steigt daher wieder. Erst gestern sprang einem 52-Jährigen aus Windhaag bei Freistadt, der um sechs Uhr Früh Richtung Linz unterwegs war, ein Reh vor seinen Wagen. Der Mann legte eine Vollbremsung hin, worauf der hinter ihm fahrende Pkw-Lenker auf sein Fahrzeug aufzufuhr. Beide Autofahrer wurden verletzt ins LKH Freistadt eingeliefert.

Generell werden die Folgen eines Zusammenstoßes mit einem Wild unterschätzt: So beträgt etwa das Aufprallgewicht eines Wildschweines mit 80 Kilogramm Körpergewicht auf ein 50 km/h schnelles Auto zwei Tonnen.

Der öö. Landesjagdverband rät daher allen Autofahrern, die Warnzeichen „Achtung

Wildwechsel!“ zu beachten. Das Tempo soll reduziert werden. Es gilt vorausschauend und stets bremsbereit zu fahren. Springt ein Tier auf die Straße, sollte man unbedingt das Gas reduzieren, abblenden, hupen und abbremsen, wenn es die Verkehrssituation zulässt. Kommt es trotzdem zu einem Zusammenstoß, muss wie bei jedem Unfall reagiert werden — Warnblinkler einschalten, Warnweste anziehen, Warn-dreieck aufstellen und die Polizei verständigen.

Die gefährlichsten Straßenabschnitte wurden indes bereits mit Wildwarngeräten ausgestattet. Auf Teststrecken konnte damit die Zahl der Unfälle um 93 Prozent gesenkt werden. Dennoch sind im vergangenen Jagdjahr rund 7000 Rehe im Straßenverkehr verendet.



Das Land OÖ, die Versicherungen und die örtliche Jägerschaft finanzieren Wildwarngeräte. Die Gesamtkosten belaufen sich jährlich auf rund 100.000 Euro.

Foto: OÖ Landesjagdverband